

LÄUFT BEI UNS!

Stadt.

Lindengymnasium

ist nun

„Schule der Zukunft“!

In einer bunten Auszeichnungsfeier in Köln-Zündorf wurde das SLG als „Schule der Zukunft“ ausgezeichnet. Damit wurden die Anstrengungen des SLG im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung gewürdigt. Hinter diesem Begriff verbergen sich vielfältige Projekte und Initiativen, um SchülerInnen Umweltschutzthemen sowie soziale und globale Fragen und Probleme nahe zu bringen. Ob fair gehandelter Kaffee in der Cafeteria, das Valentinsrosen-Projekt der SV, „Recycling-Exkursionen“ zur Leppe-Deponie in Lindlar oder das soziale Engagement der Schule im Zusammenhang mit dem alten (und demnächst neuen) Weihnachtsbasar – alle diese Bausteine wurden in die Bewerbung eingebracht und im Verlauf der Auszeichnungsveranstaltung von den Q2-Schülern Kalle Köster und Eray Erbay an einem Info-Stand präsentiert. „Wir haben viele positive Rückmeldungen bekommen – insbesondere das soziale Engagement der Schule wurde von den Besuchern sehr gelobt“, lautet das Fazit der beiden angehenden Abiturienten.

Die Landeskampagne „Schule der Zukunft“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen Schul- und Umweltministerium sowie der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA), Schirmherrin ist Schulministerin Sylvia Löhrmann.

S. Dittmann

US-amerikanisches „Kätzchen“ wird zum Anarchisten!!!

Das Internet feiert einen neuen Helden. „Neko-Chan“ (Kätzchen) startete mit ihrem Thread auf einem Frageforum innerhalb kürzester Zeit eine internationale Debatte um Literatur und Informationsfreiheit im 21. Jahrhundert. Hinter dem Pseudonym verbirgt sich eine US-amerikanische Schülerin an einer konservativ-katholischen Privatschule, auf der sogenannte „antichristliche“ Bücher strikt verboten sind - die *Blacklist* der Schule umfasst beinahe 150 Bücher, viele davon aus klassischer oder populärer moderner Literatur. Unter anderem Werke wie *Candide*, *The Hunger Games*, *Die göttliche Komödie* oder die heiligen Schriften anderer Religionen können unangenehme Konsequenzen verursachen, sollte ein Schüler mit ihnen erwischt werden. Das hielt die besagte Schülerin jedoch nicht davon ab, ihr verbotenes Lieblingsbuch *Catcher In The Rye* mit in die Schule zu nehmen. Nachdem immer mehr Mitschüler darum baten, sich das Buch ausleihen zu dürfen, nahm „Neko-chan“ die Sache selbst in die Hand - und eröffnete prompt eine geheime Bücherei samt Ausleihlisten und Rückgabedaten im leeren Spind nebenan. Die Netzgemeinde feierte sie als „achten Avenger“ und adelte sie mit dem Spitznamen „Anarchy Librarian“, mehr als 63 Titel umfasst der geheime Umschlagplatz inzwischen. Seitdem kämpft die Schülerin für Informationsfreiheit und hat bereits eine Kampagne für die Unterstützung anderer Guerilla-Bibliothekare gestartet.

L. Schröder

Lehrer waren auch mal süße Hosenscheißer?!?

Siehe „Lehrerrätsel“ auf Seite 12

Wer ist eigentlich dieser „GÖTHE“?!

Siehe „Filmkritik“ auf Seite 10

Klogeschichten

Das neue Forum Gummersbach ist jetzt schon ein beliebtes Einkaufszentrum und ein Treffpunkt für viele Jugendliche, trotzdem gibt es einen Ort, an dem man sich noch besser mit seinen Freunden treffen kann: Das Schulklo!
Weiter auf S. 10



**Das neue „Mädchen“
von Seite 1:**

LINDA

Udos Blatt

Hier ist Udo, liebe Leser, seit heute trage ich nämlich diesen neuen schönen Namen. Wenn ihr wissen wollt, woher er kommt, findet ihr hier in unserer 3. Ausgabe des Lindenblatts Antworten und Hintergrundgeschichten mit Hut! Auch könnt ihr viele Artikel zu weiteren spannenden Themen lesen, in Reiseberichten schmökern, euch an hervorragenden Gedichten erfreuen, wieder was zum Nachbacken finden. Brandaktuell aus unserem Schulleben haben wir diesmal ein Special zum Lindenbasar mit Fotoimpressionen; Interviews mit neuen LehrerInnen und was zum Rätseln... Wer sich wohl hinter den putzigen Kinderfotos verbirgt?

Dem schlaun Leser ist sicherlich schon unsere, nun – bunte – Titelseite ins Auge gesprungen. Wir zeigen euch wie man gute Artikel macht und trotzdem was fürs Auge bieten kann... In diesem Sinne begrüße ich auch die lustige Linda Lindenwurm!

Viel Spass beim Schmökern!
Euer Udo Lindenwurm

SATIRISCHES

Das Praktikum

Gerade eins hinter sich: *M.Vilics/R. Einmal*

Auf die Plätze. Fertig. LOS! Das ist – wie jedes Jahr – wieder das Motto des allseits beliebten Schülerpraktikums... Nicht nur, dass wir unbezahlt arbeiten dürfen, wir müssen auch noch mit anderen Schülern darum kämpfen:

Während wir, die Schüler/innen des SLG, nicht einmal zwei volle Wochen zur Verfügung haben, um in die „echte Welt“ rein zu schnuppern, bekommen unsere Konkurrenten ganze drei Wochen!

Das Problem an der Sache ist:

Welches Unternehmen zieht denn eine Zwei-Wochen-Aushilfe einer Drei-Wochen-Aushilfe vor? Vor allem, wenn sie das gleiche kosten – nämlich gar nichts!

Auch über den Sinn des Schülerpraktikums lässt sich streiten. Natürlich, theoretisch ist dieses „Kennenlernen“ eines Berufes bzw. des Alltags eines arbeitenden Erwachsenen aufregend und hilfreich bei der Berufswahl. Praktisch allerdings bewegt sich das Ganze zwischen zwei Extrema:

1. Man schuftet den ganzen Tag wie verrückt, da in dem Betrieb, den man sich ausgesucht hat, eine chronische Unterbesetzung herrscht.
2. Man sitzt eigentlich nur in irgendeinem Aufenthaltsraum und kocht hin und wieder

frischen Kaffee, weil man für alles andere als Schüler viel zu unterqualifiziert ist.

Wenn man echt Pech hat, ist das kaum förderlich für die Berufswahl. Entweder grenzt es an unbezahlte Kinderarbeit und man hat außerdem keine Zeit, in alle Bereiche dieses Berufsbildes zu schauen, oder aber, man hat zwar eine Menge Zeit um, theoretisch, alle Abteilungen zu besuchen, darf aber nichts ausprobieren (man könnte etwas kaputt machen) und langweilt sich zu Tode. Nicht wirklich optimal.

Trotzdem sollte sich jetzt kein Schüler, dem das Praktikum noch bevorsteht, Sorgen machen. Diese Alptrahmszenarien sind zwar möglich, aber selten. Außerdem ist der Schulalltag nachher der reinste Kindergarten! ;)

Schon viele gemacht (und überlebt):

Ein Praktikum machen, ja das ist fein, da macht man die Erfahrungen, die einem später einen Job verschaffen. Auch baut man seinen Lebenslauf kontinuierlich aus, erweitert seine Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen, knüpft wertvolle Kontakte, die einem dann später Tür und Tor zur Berufswelt eröffnen. Kurz mit einem Praktikum kann man nichts falsch, aber alles richtig machen.

Viele von uns Erwachsenen haben sicherlich so einige Praktika hinter sich (es sind mehrere Monate, wenn man Lehrer wird) und doch sind wir nicht in dem Maße Teil der „Generation Praktikum“ wie ihr, unsere lieben Schüler. Ein Praktikum bedeutet extra Arbeit, Engagement; es bedeutet, dass man abends völlig fertig nach Hause kommt und endlich mal sieht, was Arbeit eigentlich bedeutet. Im Praktikum hampelt keiner vorne rum und erzählt irgendwas von Kreuzreimen, Klimazonen, Shakespeares Sonnetten. Was ein herrliches Leben. Also: Kartons stapeln statt Kafka lesen; Kaffee kochen statt Kartierung; und Abgammeln statt Algebra?

Es stellt sich immer wieder die Sinnesfrage des Praktikums. Sind sie wirklich mehrwertig, begehrenswert und sinnstiftend? Klären sie für euch die Frage nach einem gelingenden Leben und helfen sie tatsächlich beim Erwachsenwerden? Die Antwort ist kurz: Ein Praktikum ist das was ihr draus macht. Also habt den Mut ein Praktikum anzufangen, abzubrechen, erneut anzufangen weiterzumachen, durchzusetzen, durchzuhalten, aufzumischen! Am Allermeisten aber sucht nach Erfüllung und die ist manchmal nicht das nächste Praktikum...

It's the final countdown... Wen interessiert's?

M.Vilics

Die Pole schmelzen, die Rohstoffe gehen zu Ende, das Ozonloch wächst, die Natur leidet Höllenqualen und so weiter und sofort... Kurz gesagt: Unsere Welt verendet.

Komischerweise, scheint das niemanden übermäßig zu stören! Die Reaktion der Menschheit auf das bevorstehende Ende der Erde ist, mal so von außerhalb betrachtet, ziemlich eindeutig: Marketing.

Der Weltuntergang ist offensichtlich ein wunderbares Modul für Videospiele, Verschwörungstheorien und vor allem Filme. Ob „2012“, „The Day after Tomorrow“ oder „Armageddon – Das Jüngste Gericht“, Weltuntergangsfilme sind begehrt wie nie.

Oh, warte... ZOMBIES! Die fehlen noch!

Wenn die Welt schon untergeht und eh alle sterben, dann stört ein Virus, der Menschen in lebende Tote verwandelt, ja wohl auch nicht mehr. Im Gegenteil, das macht die ganze Zerstörung noch spektakulärer! Pure Naturkatastrophen sind zwar effektiv, aber doch irgendwie langweilig.

Um zum eigentlichen Thema zurück zu kehren, das Ende der Welt begeistert die Menschen. Also warum sollte man etwas dagegen tun?

Gut, ok!

Die armen Eisbären, die ihr Zuhause verlieren, tun einem schon irgendwie leid... Man kann ja ein bisschen weniger Plastik verwenden, um sein Gewissen zu beruhigen, aber übermäßig viel Stress muss man sich wegen der Klimaerwärmung und so jetzt nicht machen, ist ja eh ungesund!

Gedanken über die schmelzenden Polkappen sollten sich ausschließlich die Netzbetreiber und die Handy-Hersteller machen, damit wir unter Wasser auch noch WLAN haben und weiterhin Selfies machen können... Oh und vielleicht sollte sich Herr Wald von seinen Birkenstocks verabschieden, sonst kriegt er nasse Füße!

WELCOME

Lehrerinterviews

N. Rezvan

Ihr habt Euch bestimmt schon oft gefragt: „Wer ist das? Welchen Namen hat diese Person?“

Wir haben Interviews mit den ganz „neuen“ LehrerInnen gemacht. Viel Spaß damit!

Herr Pilz, waren Sie in Ihrer Schulzeit schon mal nahe daran sitzen zu bleiben?

Weil ich in der 5. Klasse noch recht

klein war (eigentlich waren nur die Schultische viel zu groß), durfte ich während des Unterrichts stehen. Deshalb hatte ich zu Beginn keine Probleme mit dem Sitzenbleiben. Erst in der 10. Klasse wurde es mit einer 4 in Mathe, Latein und Bio knapp...

Welcher Lehrertyp sind Sie? Kumpeltyp, Diktator, Spaßkanone, Arbeitsblatt-Fanatiker, denkt er ist Gott oder anderes.

Sport: Spaßkanone

Bio und Geschichte: Motivator und Arbeitsblatt-Fanatiker.



Haben sie als Kind Streiche gespielt? Und wenn ja, oft?! Wenn Sie es getan haben, nennen Sie uns bitte 3 Beispiele.

Als Kind habe ich oft Telefonstreiche gemacht. Damals gab es noch keine Flatrate, die Telekom dürfte ganz gut an mir verdient haben.

In der 9. Klasse habe ich eine Geburtstagskarte, die „happy birthday“ spielt, wenn man sie aufklappt, auf ein Lineal geklebt und hinter die Tafel geworfen. (Nach der 5. Stunde war endlich die Batterie leer). In Amerika haben mein Kumpel und ich in einem Fastfood-Restaurant in einer Jukebox das nervigste Lied ausgesucht; das haben wir dann für 5 Dollar zwanzig Mal gewählt und sind dann gegangen.

Haben Sie als Schüler Spickzettel benutzt? Ich habe in der Schule keine Spickzettel benutzt, hatte in Lateinarbeiten aber das eine oder andere Mal Vokabelhilfen neben mir sitzen.

Frau Beckmann, waren Sie in Ihrer Schulzeit schon mal nahe daran sitzen zu bleiben?

Nein, zum Glück fiel mir das Lernen nicht sonderlich schwer



Welcher Lehrertyp sind Sie? Kumpeltyp, Diktator, Spaßkanone, Arbeitsblatt-Fanatiker, denkt er ist Gott oder anderes.

Wenn ich darüber nachdenke wie viel Zeit ich am Kopierer verbringe, gehöre ich anscheinend in die Kategorie „Arbeitsblatt-Fanatiker“. Das soll aber nicht heißen, dass ich mich in den anderen Kategorien gar nicht wiederfinde: Ich bin da recht variabel.

Haben sie als Kind Streiche gespielt? Und wenn ja oft?! Wenn Sie es getan haben, nennen Sie uns bitte 3 Beispiele.

Alle Kinder spielen doch von Zeit zu Zeit Streiche. Ich habe zum Beispiel zusammen mit meinen Geschwistern in die Gummistiefel meiner Eltern Wasser gefüllt. Ein anderes Mal haben wir einen Wecker auf 3 Uhr nachts gestellt und im Elternzimmer deponiert...Am anderen Morgen wurden wir allerdings ziemlich früh geweckt: Das war die berechnete Retourkutsche.

Haben Sie als Schüler Spickzettel benutzt?

Nur so viel dazu: Man muss sich nur schlau genug anstellen: Und außerdem sind Spickzettel eine gute Lernhilfe.



Herr Künkel, waren Sie in Ihrer Schulzeit schon mal nahe daran sitzen zu bleiben?

Nein.

Welcher Lehrertyp sind Sie? Kumpeltyp, Diktator, Spaßkanone, Arbeitsblatt-Fanatiker, denkt er ist Gott oder anderes.

Ich versuche so zu sein, wie ich sein muss, um euch dabei zu helfen besser zu werden. Wenn das Miteinander etwas lockerer geht, ist das schön, gut für alle Beteiligten und auch für euer Lernen positiv. Wenn das nicht geht, wird es weniger locker. Ich habe kein Problem damit, wenn mich jemand nicht mag-so lange diese Person bei mir etwas lernt.

Haben sie als Kind Streiche gespielt? Und wenn ja oft?! Wenn Sie es getan haben, nenne Sie uns bitte 3 Beispiele.

Es sind leider keine besonders erzählenswerten Streiche dabei.

Haben Sie als Schüler Spickzettel benutzt?

Ich habe Spickzettel oft erstellt und brauchte sie dann nicht mehr. Ich habe einmal bei einer Klassenarbeit betrogen-in Musik, mit dem kompletten Buch und meinem Heft auf dem Schoß. Ich wusste, dass der Lehrer zu lieb ist, um mir deswegen die Arbeit wegzunehmen. Das tut mir heute sehr leid und ich habe es seitdem nicht wieder getan. Grundsätzlich ist es ein Betrug, der die Ehrlichen benachteiligt. Gerade das ist für mich keine Kleinigkeit und nichts Lustiges. Ehrlichkeit darf kein Nachteil sein und wer spickt versucht sie dazu zu machen.



Frau Blankenstein, waren Sie in Ihrer Schulzeit schon mal nahe daran sitzen zu bleiben?

Nein.

Welcher Lehrertyp sind Sie? Kumpeltyp, Diktator, Spaßkanone, Arbeitsblatt-Fanatiker, denkt er ist Gott oder anderes.

Also, was soll ich sagen... so locker wie möglich und so streng wie nötig. Außerdem liebe ich Arbeitsblätter in allen Varianten und verbringe deshalb viel Zeit am Kopierer. Ich möchte, dass meine SchülerInnen möglichst aktiv in meinem

Unterricht mitarbeiten und viel Spaß am Lernen haben.

Haben sie als Kind Streiche gespielt? Und wenn ja oft?! Wenn Sie es getan haben, nennen Sie uns bitte 3 Beispiele.

Als Kind haben ich oft und gerne Klingelmännchen in der Nachbarschaft gespielt. Das wurde aber später langweilig, weil unsere Nachbarn es irgendwann raus hatten, wenn wir unterwegs waren und einfach nicht reagiert haben. Außerdem waren auch Telefonstreiche sehr beliebt bei uns. Aber, so richtig Ernst genommen wurden diese nie, da wir am Telefon immer kichern mussten.

Haben Sie als Schüler Spickzettel benutzt? Spickzettel habe ich nicht benutzt, aber ab und an mal ein Stichwort auf meine Hand oder auf meinen Radiergummi geschrieben. Spickzettel sind aber eine gute Idee, um sich auf Klassenarbeiten oder einen Test vorzubereiten. So lernt man das Wesentliche und braucht den Spickzettel in der Prüfung eigentlich nicht mehr.

Vorstellung der neuen SV-Lehrer

C. Koert/ T. Müller



- 1. Warum sind Sie SV-LehrerIn geworden?*
- 2. Was machen Sie in Ihrer Funktion als SV-LehrerIn am liebsten?*
- 3. Worin – glauben Sie – liegt Ihre Stärke als SV-LehrerIn?*

Hier die witzigen Antworten der drei Lehrer/-innen:

A. Beinling:

1. Warum sind Sie SV-Lehrerin geworden?

Es war ein langer Schultag gen Ende der Woche, das Leistungsmaximum von Schülern und Lehrerin war längst überschritten, als ich an diesem Nachmittag mit der Frage "Wollen Sie SV-Lehrerin werden?" konfrontiert wurde. Ich willigte ein und ehe ich mich versah, war ich zur Wahl aufgestellt und gewählt.

2. Was machen Sie in Ihrer Funktion als SV-Lehrerin am liebsten?

Die SV-Aktionen unterstützen. Unsere SV arbeitet unglaublich fleißig und stellt im Laufe des Schuljahres unterschiedliche Aktionen für verschiedene Klassenstufen auf die Beine. Es ist schön zu sehen, was die SV-ler organisiert bekommen und wie toll einzelne Aktionen bei den SuS ankommen.

Die Movie-Night der 6er und der LindenCup sind meine Lieblingsaktionen.

3. Worin – glauben Sie – liegt Ihre Stärke als SV-Lehrerin?

Nicht nein sagen zu können. Nein, quatsch! Wahrscheinlich die Tatsache, dass ich ein Auto besitze, welches schon Tausende von Würstchen, Weihnachtsmännern und Rosen transportiert hat. Und dass ich beim Mörderspiel auf den SV-Fahrten als Mörder nie enttarnt wurde. Den Trick verrate ich hier aber nicht.

M. Gander:

1. Warum sind Sie SV-Lehrerin geworden?

In meiner Funktion als SV-Lehrerin gefällt es mir vor allem, dass ich mit Schülerinnen und Schülern GEMEINSAM daran arbeiten darf, dass sich Dinge im Schulalltag verbessern, Neuerungen eingeführt werden, etc.. Die Schülerschaft ist ja quasi das Hauptklientel einer Schule, so dass ich es besonders wichtig finde, für sie dazusein, mir ihre Stimme anzuhören und ggf. an entsprechende Stelle weiterzutragen.

2. Was machen Sie in Ihrer Funktion als SV-Lehrerin am liebsten?

Hmm, um mich nicht zu wiederholen würde ich sagen, dass ich als SV-Lehrerin tätig bin, um neben dem Unterrichten, dem eigentlichen Kerngeschäft, Einblicke in weitere spannende Bereiche des Schullebens zu bekommen. Die Dinge, die ich in der Antwort auf die erste Frage bereits genannt habe, spielten bei meiner Kandidatur für dieses Amt natürlich auch eine Rolle. Zudem hat unser Team zuletzt wirklich super funktioniert - das schließt sowohl die SV-Schüler/-innen als auch meine Kollegen, Herrn Asbahr und Frau Beinling, mit ein.

3. Worin – glauben Sie – liegt Ihre Stärke als SV-Lehrerin?

Man sagt mir hin und wieder, ich könne gut zuhören und für andere da sein und das erscheint mir in dieser Funktion ziemlich wichtig. Ich bin aufgeschlossen und meistens (-;-) doch auch recht freundlich zu anderen Menschen - ob ich sie bereits kenne oder nicht. Mittlerweile heißen wir zwar offiziell nicht mehr Vertrauens- sondern Verbindungslehrer, doch bei Problemen kann man sich stets vertrauensvoll an mich wenden. Ein offenes Ohr habe ich immer...

K. Asbahr:

1. Warum sind Sie SV-Lehrer geworden?

Mit den SVlern und den Kollegen Jojo spielen, zur Movienight viele, große Pizzas für kleine Menschen schneiden... oder aber natürlich Sofas von A nach B und wieder zurück tragen...

Die Funktion SV-Lehrer erhält durch die Zusammenarbeit mit euch Schülern immer

wieder eine neue Ausprägung, so dass jedes Jahr einen neuen Dreh, eine neue Lieblingsfunktion erhält. Gerade sammeln wir viele neue Ideen und es ist eine interessante Angelegenheit - beispielsweise bei der SV-Fahrt - neue Rituale für die kommenden Schuljahre zu entwickeln. Hierzu ein Aufruf! Kommt vorbei und bringt weitere Ideen ein!

2. Was machen Sie in Ihrer Funktion als SV-Lehrer am liebsten?

Dazu habe ich mich nicht entschieden. Wie auch meine beiden Mitstreiter wurde ich gewählt. Aber, es ist mit Sicherheit eine derjenigen Aufgaben, die mir im Schulleben am meisten Spaß machen! Von der Überlegung zur Entscheidung haben wir viele Freiheiten und können tatsächlich ein wenig über den alltäglichen Rahmen des Schullebens hinausblicken.

Ebenso wie ihr Presseleute haben wir ein großes Interesse am Schülerkorrektiv, an Schulöffentlichkeit und Mitbestimmung!

3. Worin – glauben Sie – liegt Ihre Stärke als SV-Lehrer?

Leidenschaftlicher Dilettantismus und Scheitern als Chance stehen natürlich im Vordergrund.

GOODBYE

Kontinuität ist das Zauberwort – eine Hommage an Frau Wienpahl und Herrn Rippchen

G. Mengelberg

Auswirkungen einer langen und qualifizierten Theaterarbeit von Frau Wienpahl und Herrn Rippchen.

Kürzlich sprach mich ein Schüler an mit der Bitte, einen Probevortrag halten zu können, damit er vor einem ausgewählten Publikum eine Rede präsentieren kann. Er machte seine Sache wunderbar. Dem gleichen Schüler begegnete ich als Schauspieler auf einer Literaturveranstaltung, für die Herr Berns verantwortlich war.



Mir fiel neben der Spielfreude von allen Spielern auf, dass besonders drei SchülerInnen durch ihre enorme Bühnenpräsenz, artikuliert Sprache und Tiefgang in den Rolle besonders herausragten. Dies machte mich neugierig

und ich wollte wissen, ob die Schüler in ihrer Freizeit eine Affinität zum Theater haben. Es stellte sich heraus, dass diese drei Schüler kontinuierlich über Jahre hinweg mit Frau Wienpahl und Herrn Rippchen mindestens 1 x in der Woche am Theatertraining und an entsprechenden Theateraufführungen teilgenommen haben. Dafür ein riesengroßes Dankeschön für das, was diese Schüler mitnehmen durften und was wir als Publikum genüsslich anschauen konnten.



Wie kaum ein anderes Projekt fordert das Theaterspiel Teamarbeit, die Bereitschaft zur Koordination und Absprache, aber auch Durchhaltevermögen. Theaterspielen bedeutet „erlebte“ Interpretation eines Textes. Es ist ganzheitliches Lernen. Theaterspielen schult die Wahrnehmung und man erfährt viel über die eigenen Möglichkeiten, sich auszudrücken. Man baut Ängstlichkeit und Verschämtheit ab, nimmt eigene Möglichkeiten wahr und weitet sie.

Dies stärkt das Selbstbewusstsein. Theaterspiel ist ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, der nicht hoch genug geschätzt werden kann. Theater ist immer auch Experiment, Suche nach stimmenden, funktionierenden Lösungen. Mit der Aufführung geht man an die Öffentlichkeit, man erfährt Reaktion und die Rückmeldung kommt unmittelbar – wenn es gut läuft, im Applaus. Dies ist das konkrete Ziel, das motiviert und aktiviert. Es ist ein überwältigendes Gefühl, vor einem Publikum „bestanden“ zu haben. Ich bedaure sehr, dass derzeit in unserer Schule zu wenig Zeit vorhanden ist, um eine solche wichtige Arbeit, wie das Theatertraining weiter zu verfolgen. Allerdings hoffe ich, dass im Zuge der Ganztagschule sich eine solche Gruppe mit ein oder zwei Experten gründen wird

SCHOOL ON TOUR

Studienfahrt 2015 – Einmal quer durch Polen und zurück

L. Niemann

Der Bürgersteig stand voller Koffer, langsam wurde es kalt und dunkel und die Anspannung stieg. Von einem Bus, der am Abend des 6. September 38 Schülerinnen und Schüler der Q2 des Lindengymnasiums Gummersbach zusammen mit Frau Höffken und Herrn Adams nach Polen bringen sollte, war nichts zu sehen. In der kommenden Woche stand eine Rundfahrt quer durch den Osten des Landes auf dem Plan. Plötzlich war er doch da - der Bus - schnell eroberten Koffer und Schüler das Gefährt, das für die kommende Woche eine Art Zuhause werden sollte.

Zunächst wurde die Stadt Thorn angesteuert, die man schließlich am Vormittag des nächsten Tages erreichte. Hier, in der Geburtsstadt des bedeutenden Astronomen Nikolaus Kopernikus, erwartete die Schüler nicht nur ein Hotel direkt in der mittelalterlichen Altstadt gelegen, sondern auch eine Stadtführung, die neben bemerkenswerten Bauten, wie das „Altstädtische Rathaus“ oder die „Marienkirche“, auch einen Besuch in der Lebkuchenbäckerei bereit hielt. Nach einem Abend, der den Schülern frei zur Verfügung stand, ging es am 08.09.2015 für die Gruppe weiter nach Sensburg, in die Masuren.



Da die Stadt am Rand der masurischen Seenplatte liegt, hatten viele Schüler von ihren Zimmern aus eine wunderschöne Aussicht auf den hinter dem Hotel gelegenen See. Lange Zeit, um den Ausblick zu genießen, blieb aber nicht, da es kurz nach der Ankunft zu einer Masurenrundfahrt ging. Hierbei konnte die Gruppe der Studienfahrt mit geschichtlichem Schwerpunkt nicht nur die typische Masurische Landschaft

genießen, sondern auch die Barockbasilika „Heilige Linde“, sowie das ehemalige Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ besichtigen. In diesem fand das gescheiterte Attentat vom 20. Juli 1944 statt. Zudem besuchten sie das Städtchen Nikolaiken inklusive Stadtführung. Am nächsten Morgen machten sich die frischgebackenen Marjellchen und Lorbasse, so werden alle Frauen und Männer genannt, die eine Nacht in den Masuren verbracht haben, auf den Weg nach Danzig. Zwei weitere Highlights standen auf dem Plan. Zum einen besuchte die Gruppe die Stadt Allenstein und besichtigte im Rahmen einer Stadtführung die „Burg Allenstein“, die ehemalige Ordensburg des ermländischen Domkapitels, allerdings ohne diese von innen besichtigen zu können. Dafür konnten sie aber bei dem zweiten Zwischenstopp die Marienburg, die mit ihrer weiträumigen Anlage der größte Backsteinbau Europas ist, auch von innen bestaunen. Die Burg ist ein ehemaliger Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens. Nach einer Führung begann die letzte Etappe der Fahrt nach Danzig. Diese Stadt wurde nach dem Zweiten Weltkrieg nach historischen Vorlagen wiederaufgebaut und beeindruckt mit vielen Sehenswürdigkeiten. In Danzig aber wartete zunächst eine große Überraschung: das gebuchte Hostel ist ein aus kommunistischer Zeit stammender Plattenbau. Zu weit von der Innenstadt Danzigs entfernt, in einer nicht ansprechenden Gegend, mit einem ebenso wenig ansprechenden Äußeren. Doch zumindest die erste Nacht musste hier verbracht werden. Danzig beeindruckte mit Vielfalt: bei der Altstadtführung konnte man hinter den historischen Fassaden einen Blick auf das moderne Polen erhaschen, bei einem Ausflug nach Zoppot Sonne, Sand und Meer genießen. Aber Abwechslung war auf dieser Fahrt Programm. Die zweite Nacht in Danzig verbrachte die Truppe in einem neuen Hostel.

Am Nachmittag des 11.09.2015 fuhr die Gruppe mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen über unser Nachbarland zurück nach Gummersbach.



DER LINDENBASAR

Ein Höhepunkt des Schuljahres G. Mengelberg

Für manche SchülerInnen und LehrerInnen eine neue Erfahrung, für die anderen eine Tradition.

Nach der Fusion der beiden Schulen Gymnasium Moltkestraße und Gymnasium Grotenbach hat sich unsere neue Schulgemeinschaft entschlossen, an einer seit 48 Jahren bestehenden Tradition des ehemaligen Grotenbach-Gymnasiums anzuknüpfen.

Schon am Vortag des Basars liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Aus allen Klassen duftete es weihnachtlich. Es wurde gebacken, gebastelt, geprobt und gesungen. Am 28.11. war es dann soweit: Ab 10.00 Uhr öffneten sich die Pforten, um den Gästen die Möglichkeiten zu geben, sich mit all dem einzudecken, was weihnachtliche Stimmung ins Haus zaubert, wie z. B. Plätzchen, Adventskränze, Weihnachtskarten, Weihnachtsschmuck, köstliche Marmelade, gebrannte Mandeln, Kaminholzengel, Aromatische Öle, Filzartikel und nicht zu vergessen auch selbstgebasteltes Spielzeug für Hund und Katze.

Musikalisch untermalt wurde diese Adventsstimmung mit dem Unterstufenchor, dem Chor und dem vokalpraktischen Kurs. Der Weihnachtstanz der 5 S, die Talentshow der 7 B und die szenische Darstellung des Literaturkurses zeigten einmal mehr wie kreativ unsere SchülerInnen sind.

Die SchülerInnen der 5 C und der 7 A informierten mit ihren interkulturellen Cafés über die vielen unterschiedlichen Kulturen, die es an unsere Schule gibt und boten Speisen aus verschiedenen Ländern an.

Für das leibliche Wohl sorgte eine große Auswahl von Leckereien.

Dabei reicht die Spannweite von feinen Kuchen, Torten und Waffeln bis hin zu eher Herzhaftem wie z.B. Pizza. Wer lieber etwas gewinnen wollte durfte bei der allseits beliebten Tombola richtig sein.

Mit dem Erlös des Basars von 13.500 Euro werden soziale Projekte aus der Region und in der Welt gefördert.

Doch der Weihnachtsbasar ist nicht nur eine Spendenaktion, sondern auch ein Fest der Begegnung: SchülerInnen und LehrerInnen haben die Gelegenheit, sich auch einmal außerhalb des Unterrichtes kennen zu lernen. Darüber hinaus ist der Basar seit Jahren ein Treffpunkt für ehemalige SchülerInnen, LehrerInnen und Freunde unserer Schule und wurde in diesem Jahr stark frequentiert.





LECKERCHEN

Brief an Udo Lindenberg

P. Di Paolo

Nachdem einige SchülerInnen der 6. Klasse fragten, wie denn der Lindenzwurm eigentlich heiÙe, startete Herr Di Paolo eine kleine Umfrage im Kunstunterricht der 6C. Dabei entstanden drei Ideen, die dem Redaktionsteam vorgestellt wurden und man entschied sich mehrheitlich für: „Udo Lindenzwurm“.

Damit sollte es aber nicht genug sein, denn Fr. Mengelberg machte den Vorschlag Udo Lindenberg, dessen Name wohlmerkwlich gewisse Ähnlichkeiten aufweist, als Paten für den Lindenzwurm anzuheuern.



Gesagt, getan! Ein paar Tage später formulierte sie folgenden Brief und ließ ihn Udo Lindenberg per Fax zukommen:

Hallo liebe Presseleute von Udo Lindenberg,

ich komme mit einer ungewöhnlichen Bitte und mit einer kleinen Geschichte zu Euch: Das städtische Lindengymnasium in Gummersbach produziert seit einem Jahr mit Schülern und Lehrern die Schulzeitung „Lindenblatt“. Ein kreativer Kollege hat dazu ein kleines Maskottchen entworfen, den „Lindenzwurm“, der sich je nach Artikel verwandelt in einen sportiven oder kochenden oder auch weihnachtlich anmutenden Lindenzwurm. Einige Schüler der Klasse 6 bemängelten, dass dieser Lindenzwurm noch keinen Vornamen besitze, sie veranstalteten einen kleinen Wettbewerb darüber und das Ergebnis stand relativ schnell fest: Udo soll sein Name sein. Nun möchten wir bei Udo Lindenberg nachfragen, ob er sich vorstellen könne, sich als Pate für unsere Zeitung zur Verfügung zu stellen. Die Schüler und die Lehrer wären darüber sehr begeistert und würden es toll finden, wenn Udo im Rahmen seiner kommenden Tour,

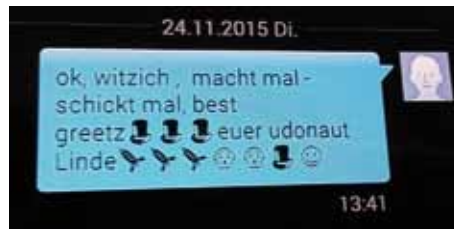
die auch nach NRW führt (Gummersbach liegt fast um die Ecke von Köln) mal einen Abstecher nach Gummersbach machen könnte, um die Patenschaft offiziell zu übernehmen. Möglicherweise ist unser Wunsch ein völlig „unmögliches Ding“, aber wir wagen dennoch unseren Wunsch zu äußern und freuen uns sehr auf Ihre Rückmeldung.

Mit besten Grüßen
Gisela Mengelberg
Lehrerin am städtischen
Lindengymnasium Gummersbach

Man mag sich denken, dass das Team des Lindenblatts bei dieser Idee etwas übermütig geworden zu sein scheint. Aber, wie soll ich sagen, manchmal zahlt sich etwas Mut aus, denn Udo Lindenberg hat sich tatsächlich zurückgemeldet!!!



Und wie es scheint, ist er mit unserer Arbeit zufrieden:



Das Team vom Lindenblatt bleibt daher am Ball und hofft auf ein mögliches Konzert unseres „Paten“ in Gummersbach – schließlich tritt er am 3. + 4. Juni 2016 in der Domstadt in unmittelbarer Nähe auf.

Eierlikör – Hüte

M. Grothe

Zarte Kekse nicht nur für Weihnachten

Zutaten für 1 Portion (ungefähr 15 Kekse):
Für den Teig:

- 230g Mehl
- 1 Msp. Backpulver
- 80g Puderzucker
- 1 ½ Päckchen Vanillezucker
- 30ml Eierlikör
- 2 Eigelb
- 100g Butter (Zimmertemperatur)



- Für die Füllung:
- 150ml Milch
 - ½ Päckchen Vanille-Puddingpulver
 - 30g Zucker
 - 150ml Eierlikör
 - 60g Butter (Zimmertemperatur)

Für den Teig Mehl und Backpulver mischen, die restlichen Zutaten untermengen und alles gut verkneten. Den Teig dann etwa 30 Minuten im Kühlschrank abgedeckt ruhen lassen.

In der Zwischenzeit die Füllung zubereiten. Dazu ungefähr 1/3 der Milch mit dem Puddingpulver glatt rühren, den Rest der Milch mit dem Zucker aufkochen. Den Pudding langsam einrühren und einkochen, bis eine dickliche Masse entsteht. Den Eierlikör und die Butter unterrühren, eventuell mit dem Mixer oder Quirl nachhelfen, damit sich keine Klümpchen bilden. Vom Herd nehmen und unter zeitweiligem Umrühren abkühlen lassen. Nochmals umrühren und, mit Folie zugedeckt, ganz auskühlen lassen.

Den Teig aus dem Kühlschrank nehmen, etwa 3 mm dick ausrollen und mit Hilfe der Hut-Schablone Hüte ausschneiden. Auf dem mit Backpapier ausgelegten Backblech platzieren und im auf 180°C vorgeheizten Backofen etwa 10 Minuten backen (sollen nicht bräunen). Die Hüte nach dem Herausnehmen zur Sicherheit vor eventuellem Nachbräunen (sie sollten gelb bleiben) mit dem Backpapier vorsichtig vom Blech ziehen und auskühlen lassen.

Die ausgekühlte Eierlikörcreme mit dem Mixer schaumig rühren und die Hälfte der Hüte dick damit bestreichen. Die anderen Hüte darauf setzen und das Ganze leicht zusammendrücken.

Die Hüte zum Abschluss mit Staubzucker bestreuen oder mit einem Hutband aus Zuckerguss dekorieren.

Natürlich lassen sich die Hüte auch ohne Eierlikör zubereiten, dazu den Eierlikör einfach durch Milch ersetzen.

ACHTUNG: Diese Kekse unbedingt kühl aufbewahren!

INTERNATIONAL CORNER

De Pierre Poivre

La Provence authentique, la Provence naturelle,
la Provence des rêves, la Provence si belle.
De cette langue de tourisme, je n'en peux plus,
et les vrais problèmes ne sont pas vus.
Derrière tout ces airs de vacances et touristes
se cache la vérité si triste :
La Provence a perdu sa beauté unique
au tourisme de masse, aux hôtels trop chics.
Dans notre village, je connais plus personne,
et de mes souvenirs si bonnes
ne restent que des petits morceaux,
et une pile de vieilles photos.
Tout les amis de mon enfance
ne sont plus là, ont tous fui,
et – dispersés dans tous les sens –
ils ont cherché une nouvelle vie.

HALL OF FAME

Corinna Weuste mit Fach- arbeitspreis ausgezeichnet

S. Dittmann

Es lohnt sich, bei der Erstellung der Facharbeit in der Q1 besonderes Engagement an den Tag zu legen. Qualitativ hervorragende Arbeiten werden von der Dr. Hans Riegel-Stiftung Bonn in Kooperation mit der Universität zu Köln prämiert. Neben Preisgeldern winkt den Gewinnern eine umfangreiche Talentförderung. In diesem Jahr wurde erstmals eine am Lindengymnasium erstellte Arbeit ausgezeichnet. Corinna Weuste bearbeitete in ihrer Facharbeit die Frage, wie globale Wert-

schöpfungsketten durch das Konzept des Fairen Handels gerechter gestaltet werden können. Als preiswürdig sahen die Juroren ihren Ansatz an, am Beispiel des Handels mit Bananen eine empirische Marktanalyse vorzunehmen. So konnte die Schülerin z.B. belegen, dass der Verkaufsanteil fair gehandelter Bananen in der Fairtrade-Stadt Gummersbach tatsächlich höher liegt als im Bundesdurchschnitt.

Die Arbeit, die von Herrn Dittmann im Rahmen des Erdkunde-LKs betreut wurde, gewann im Fach Geographie den dritten Preis.

Herzlichen Glückwunsch, Corinna!

Handballwettbewerb WK2 der Jungen

C. Koert/T. Müller



Beim Handballwettbewerb am Montag, den 26. Oktober traten neben der Mannschaft des Lindengymnasiums noch die Gesamtschule Derschlag und das FCBG an. Das erste Spiel gegen die Schüler des FCBG

endete nach den 30 Minuten Spielzeit mit einem 18:10 für das Lindengymnasium. Von Anfang an wurde gekämpft und auch trotz der recht großen Führung nicht nachgelassen. Das zweite Spiel gegen die Gesamtschule Derschlag erwies sich bis zur letzten Minute als sehr spannend.



Auf Seiten der Gummersbacher gab es ein paar Unstimmigkeiten in der Abwehr und trotzdem konnte die Mannschaft des Lindengymnasiums auch das zweite Spiel mit einem 17:16 für sich entscheiden. Weiter geht es für die Jungs des WK2 am Dienstag, den 08. Dezember ab 13:00 Uhr in den Hallen der Gesamtschule Marienheide.

KUNST UND KURIOSES

Klogeschichten

M.Vilics

Fortsetzung der Titelseite

...Seien wir mal ehrlich, nichts ist entspannender, als im Unterricht mal eben aufs Klo zu flüchten, während der Lehrer ohne Punkt und Komma etwas vor sich hin schwafelt. Das einzige, was diese kleine Pause zwischendurch noch besser macht, sind die Freunde, die man währenddessen dort treffen kann. Wer noch nicht rausgefunden hat, wie man diese Treffen organisiert, hier zwei Möglichkeiten:

1. Wenn man in der gleichen Klasse ist, ist es schwierig sich zeitgleich auf dem Klo zu befinden, das geht nur bei einem unaufmerksamen oder leicht abgelenkten Lehrer. Der Freund bzw. die Freundin geht vor und nach ca. 2 Minuten, wenn der Lehrer dies schon vergessen hat, geht man selbst.
2. Leichter ist es, Freunde aus einer anderen Klasse zu treffen, hierbei muss man nur eine Uhrzeit ausmachen und hoffen, dass die niemand vergisst.



Das einzige, worauf man achten sollte ist, dass nicht zu viel Zeit verstreicht, sonst werden eure Lehrer skeptisch!

Aber das Schulklo erfüllt nicht nur eine soziale Funktion, sondern kann auch zu Bildungszwecken genutzt werden. Dies dachten sich zumindest die „Schöpfer“ des diesjährigen Stundenplans.

Ursprünglich sollte der bilinguale Erdkundekurs von Frau Beinling nämlich im dritten Stock unterrichtet werden, doch es gab eine unerwartete Änderung.

Die Schülerinnen hatten sich bereits zur Erdkundestunde vor diesem Raum versammelt (es handelt sich übrigens um einen reinen Mädchenkurs), als Frau Beinling enthusiastisch wie immer um die Ecke gehüpft kam und verkündete: „Ich weiß was, was ihr nicht wisst! Wir haben nämlich in Raum 219 Unterricht!“



Die Mädchen wechselten erstaunte und belustigte Blicke, schließlich entschied sich eine von ihnen, es der Lehrerin zu sagen: „Frau Beinling sind Sie sicher... das ist nämlich das Jungs-klo!“ Anstatt mit den Schülerinnen zu lachen, machte diese ein eher beleidigtes Gesicht: „Also so scheiße ist mein Unterricht jetzt auch nicht!“



Auch Herr Di Paolo schreibt dem sog. „Stilen Örtchen“ eine besondere Atmosphäre zu, wobei er eher an die möglichen künstlerischen Ergüsse (äh...naja) seiner Schüler denkt. So hat er seinem EF-Kurs geraten, auch auf dem Klo nach dem neuen Skizzenbuch zu greifen und drauf los zu zeichnen! (Was dabei rauskommt ist jetzt eine andere Sache!)

Man sieht also, das Schulklo dient als sozialer Treffpunkt, als Bildungsstätte und als eine Art Montmartre für zwischendurch...



Fack ju Göhte

A. Bähr

– das Filmhighlight 2 des Jahres

Constantin Film hat die Leinwände der deutschen Kinos erobert. Ab dem 10. September strömten massenweise Teenager in den neuen Film „Fack ju Göhte 2“. Kein Wunder die coolen Sprüche wie „Schnauze jetzt sonst fahren wir nach Föhr“, „Spanien, auch geil“ sind auch genial! Schon der erste Teil hat alle Zuschauer begeistert. Darum geht es: Seit Zeki Müller (Elyas M'Barek) seine Raubzüge beendet hat und mit Elisabeth Schnabelstedt (Karoline Herfurt), einer Lehrerin zusammen ist, muss er auch in der Goethe Gesamtschule unterrichten. Nun ist er schon eine ganze Weile dabei und mit seiner coolen Art ist er mittlerweile der Lieblingslehrer und unterrichtet die 10b in der Chantal (Jella Haase) Danger (Max von der Groeben) aber auch Zeynep (Gizem Emre) sind. Doch plötzlich findet er einen Brief seines alten Verbrecherfreundes, dort heißt es Diamanten eines Raubzuges befinden sich in Zekis Tank. Natürlich birgt Zeki sie und versteckt sie in einem Kuschtier, aber seine Freundin sammelt alle Kuschtier als Spende nach Thailand. Jetzt muss Zeki auf Klassenfahrt nach Thailand um sie zu finden. Ob das wohl gut geht? Das Drehbuch und die Regie haben wir alle Bora Dagtekin zu verdanken. Na dann viel Spaß und fack ju tu!

LET'S GET SERIOUS

Das Lindengymnasium in Gummersbach schafft Willkommensräume

G. Mengelberg

Die Verschärfung der Krisen in vielen Regionen der Welt, insbesondere im Nahen und Mittleren Osten, Afrika und auch in Teilen Osteuropas hat zu einer globalen Flüchtlingsbewegung geführt, die Europa und besonders Deutschland vor eine große Herausforderung stellen. Bis zu 1 Million Flüchtlinge werden in diesem Jahr in unserem Land Asyl suchen, ein Drittel davon ist jünger als 17 Jahre. Deutschland bekennt sich zum Grundrecht auf Asyl und ist verpflichtet, diesen Menschen bis zur Entscheidung darüber menschenwürdige Bedingungen zu schaffen.

Menschen, die verzweifelt und traumatisiert von Krieg und Hunger sind kommen voller Hoffnung nach Deutschland, um hier ein menschenwürdiges Leben und auch möglicherweise eine Zukunft zu finden. Schule kann hier mit einer Willkommenskultur unterstützend eingreifen

Voraussetzung für ein Leben im Exil, das trotz aller Verlust einen Neuanfang ermöglicht und Perspektiven in sich birgt, sind die Achtung der Menschenwürde und das Recht auf Persönlichkeitsentfaltung. Dazu gehören Bildung, Wohnung, Arbeit aber auch die Kultur – die eigene, wie die des Gastlandes.

Das beeindruckende Engagement vieler Menschen in Deutschland sowie auch in Gummersbach hat viele LehrerInnen und SchülerInnen spontan veranlasst, an einer Willkommenskultur AG mitzuarbeiten und „Willkommensräume“ zu schaffen.

Im Rahmen des Weihnachts-Basars wird es ein interkulturelles Cafe geben, ein Kommunikationsort der Austausch und Begegnung mit anderen Kulturen ermöglicht und damit Ausgrenzung verhindern soll. Weiterhin haben sich 10 SchülerInnen der Oberstufe bereit erklärt Patenschaften für die kommenden Schüler aus den Flüchtlingsländern zu übernehmen. Sie begleiten ihre Mitschüler

durch den Dschungel unserer Schule und wenn es gut läuft, kann es, wie bereits gelebte Beispiele zeigen, zu neuen wunderbaren Freundschaften kommen.

Es sind noch viele andere Vorschläge an diesem 1. Treffen gemacht worden, die wir in aller Ruhe nach dem Weihnachtsbasar in Angriff nehmen wollen.

Die Elternvertreter in der letzten Schulkonferenz haben ebenfalls Interesse an unsere Arbeit gezeigt und wir freuen uns auf weiteres Engagement.

Der Unterschied – Europa und seine Flüchtlingspolitik

L. Krause / L. Schröder

Die Welt ist im Umbruch. Weltweit befinden sich etwa 51 Millionen Menschen auf der Flucht. Aus Syrien, Irak, Eritrea, von überall her kommen die Menschen, die Bürgerkrieg und Terror entfliehen wollen.

Viele von ihnen suchen Schutz in Europa; ihr riskanter Weg führt sie über das Mittelmeer, die spanische Enklave oder über den Balkan, ständig sind sie verschiedenen Gefahren ausgesetzt. Die Grenzschutzbehörden konzentrieren sich statt auf die Rettung und Versorgung der Neuankömmlinge lieber auf die „Sicherung der Grenzen“. Sie lassen die Menschen an den Grenzübergängen teilweise ohne Verpflegung oder ein Dach über dem Kopf sitzen; Menschenrechtsorganisationen berichten teilweise sogar von Misshandlung der Flüchtlinge durch Sicherheitskräfte.

Die gemeinsame europäische Grenzschutzbehörde FRONTEX fährt Schilde auf statt Rettungsringe: das neue Küstenüberwachungsprogramm „Triton“ wird mit dreimal mehr Budget unterstützt als sein Vorgänger und sieht dennoch deutlich weniger Kapazitäten zur Rettung von Flüchtlingen in Seenot vor. Laut einem Frontex-Papier sei „Triton“ hauptsächlich eine Operation „zum Schutz und zur Überwachung der Außengrenzen“. Europa riegelt sich ab.

In Ostdeutschland brüllen selbsternannte „besorgte Bürger“ ihre stumpfen Parolen und wettern gegen die angebliche „Islamisierung des Abendlandes“. Deutschland gefällt sich währenddessen weiter in seiner Rolle als europäische Mutter Theresa. Frau Merkel erntet Lobtiraden aus der ganzen Welt für ihre Flüchtlingspolitik, während die Außengrenzen immer weiter befestigt werden und die Übergangsheime brennen. 71 Anschläge gab es allein im ersten Quartal 2015, teilweise auf bewohnte Gebäude. Unter anderem aus „Angst vor Terrorismus“. Auch die Anschläge auf Paris am 13.11 haben nur gezeigt, was für die Menschen in Damaskus, Homs und Aleppo längst bit-

terer Alltag ist. Rechte Parteien sehen sich durch die Welle der Gewalt in der französischen Hauptstadt in ihren Hetzbotschaften bestätigt, übersehen dabei allerdings, dass eben diese Grausamkeiten der eigentliche Grund für die Flucht sind.

Versucht man, ihnen diese Überzeugung auszureden, erhält man ausgereifte Argumentationsketten wie „Die Lügenpresse mal wieder“ oder „Die Ausländer sind euch mehr wert als das eigene Volk!“ (Falsch, wie extra3 treffend erwiderte, Menschen sind uns mehr wert als „Arschlöcher“).

Man könnte meinen, es wäre selbstverständlich, den Neuankömmlingen zu helfen, stattdessen marschieren NPD- und AfD-Anhänger Wiedervereinigungsparolen vergewaltigend durch Dresden und bleiben selbst vollkommen unproduktiv.

Sie sitzen in ihren Löchern und beschweren sich darüber, wie die Asylbewerber durch ihre pure Existenz den Wert ihres Eigenheimes senken.

Doch wir können anders sein. Es ist gerade an uns, die Veränderung in unserem Land

zu begrüßen, die Vorteile einer offenen, toleranten Gesellschaft und der kulturellen Bereicherung wertzuschätzen und fest in unserer Identität zu verankern.

Wir können den Unterschied machen. Deutschnachhilfe geben, spenden, willkommen heißen. Wir können uns selbst informieren, anstatt unser Weltbild durch Gerüchte und Vorurteile prägen zu lassen. Wir können aufstehen und helfen.

Wir können. Wir müssen nur wollen.

Terminator:

M. Vilics

- 12.1.16 **Dienstag, 12.1., 14.1., 19.1., 21.1., 26., 28.1. Stufe 9, ZDI Schullabor Dieringhausen**
- 19.01.16 **Dienstag: Englisches Theater im Bühnenhaus: 1. + 2. Stunde für die Stufen 5-6; 3. + 4. Std. für die Stufen 7-9 und 6. + 7. Stunde für die Oberstufe**
- 22.01.16 **Freitag: Infotag für die Seiteneinsteiger der Oberstufe**
- 23.01.16 **Samstag: schriftliche Delf-Prüfung im Fach Französisch**
- 25.01.16 **Montag: Zeugniskonferenz Stufen der 5 – Q1**
- 29.01.16 **Freitag: Aushändigung Halbjahreszeugnisse Stufen 5 – Q1**
- 02.02.16 **Dienstag: Karnevalsfeier der Stufen 5&6 in der Aula Moltkestraße ab 14:30 Uhr**
- 03.02.16 **Mittwoch: Pädagogischer Tag zum Thema Kooperatives Lernen**
- 05.02.16 **Freitag: Beweglicher Ferientag (Karneval)**
- 08.02.16 **Montag: Beweglicher Ferientag (Karneval, Rosenmontag)**
- 20.-27.02.16: **1. Skifreizeit der Stufe 7 nach Kössen, Österreich**
- 24.02.16 **Mittwoch: Eislaufen der Stufen 5&6**
- 26.2.16 **Freitag: Studienreise der gesamten Stufe 9 nach Brüssel, Europaparlament, Gespräch mit dem Europaabgeordneten Herbert Reuel**
- 09.-17.03.16: **Fahrt nach La Roche**
- 28.-06.03.16: **2. Skifreizeit der Stufe 7 nach Kössen, Österreich**
- 13.-18.03.16: **Englandfahrt der Stufe 8 nach Eastbourne, englische Südküste**
- 15.-18.3.16: **Studienreise EF nach Berlin**
- 16.-19.3.16: **Studienreise EF nach Rom .**
- 08.04.16 **Freitag: Lindencup Fußball der Q1**
- 06.05.16 **Freitag: Beweglicher Ferientag (Christi Himmelfahrt)**
- 13.05.16 **Freitag: Europatag zum Thema Flüchtlingspolitik**
- 24.05.16 **Dienstag: Sportfest der Stufen 5 – 7**
- 27.05.16 **Freitag: Beweglicher Ferientag (Fronleichnam)**
- 15.06.16 **Mittwoch: Abigag der Q2**
- 18.06.16 **Samstag: Abiball der Q2**
- 04.07.16 **Montag: Zeugniskonferenz der Stufen 5 – Q1**
- 05.07.16 **Dienstag: Bücher- und Lesetag der ganzen Schule**
- 06.07.16 **Mittwoch: Spendentag „Ein Tag für Afrika“**
- 07.07.16 **Donnerstag: Wandertag der ganzen Schule**
- 08.07.16 **Freitag: Ehrungen & Zeugnisausgabe**

*Das Lindenblatt bedankt sich herzlich
beim Förderverein für die finanzielle Unterstützung
und wünscht allen schöne Weihnachtsferien!*

LEHRERRÄTSEL

Seid mit dabei und ratet mit! Wer von diesen süßen Kindern unterrichtet euch heute!?!
Als kleine Hilfe geben wir euch ein paar mögliche Namen vor:
Herr Berns, Herr Di Paolo, Frau Einmahl, Frau Kordt, Frau Schibrowski und Frau Grothe.
Na, was denkt ihr? Die Auflösung erhaltet ihr in der nächsten Ausgabe des Lindenblatts.



WELKE BLÄTTER

Herr Weischet:

„Da kommen dann diese Adjektive wie: erörtern, bewerten, analysieren...“

Frau Schuster: „Ich könnte jetzt sagen, es ist auch meine achte Stunde, aber ist es nicht!“

Schüler: „Meine auch nicht!“

Frau Schuster: „Es könnte aber deine letzte werden...“

In Frau Blumbergs Philosophiekurs, Aufsicht bei Herrn Honisch

Schüler: „Sie haben sich aber verändert Frau Blumberg!“

Besprechung der Deutschklausur

Frau Höffken: „Bitte schreibt mir nicht mehr solche Sachen wie „Burgfeeling“ in eine Gedichtanalyse, auch Ausdrücke wie „krasse Gegensätze“ finde ich persönlich nicht so toll...“

Vorbereitung auf die Projektarbeit

Herr Berns: „Also wenn ihr Fragen oder Probleme habt könnt ihr immer gern zu mir kommen und ich versuche euch dann zu helfen!“

Schülerin: „Herr Berns, mein Freund hat mich verlassen!“

**Hier könnte auch
Dein Beitrag stehen.**



Impressum

Herausgeber: Verein der Förderer und
Ehemaligen des Städt. Lindengymnasiums,
Reininghauser Str. 32, 51643 Gummersbach
Ausgabe 3 /Dezember 2015

Redaktion: Redaktionsteam Lindenblatt

Fotos: diverse Fotografen

Druck: Druckerei Walter Vollmann GmbH,
Marienheide

Gestaltung: Elke Vollmann-Hundt